

### Uhrmacherei als Nebenberuf

ausübte. Zu unserer Verwunderung mußten wir dreimal nach Potsdam schreiben, ehe Erhebungen angestellt wurden, und das Ergebnis der letzteren ist der folgende Bescheid:

Potsdam den 20. Juli 1904.

Nach dem Ergebnis der stattgehabten Ermittlungen hat der Landbriefträger Scholz in Neulübbenau zwar in einigen Fällen kleinere Instandsetzungen an Uhren und Fahrrädern vorgenommen; er hat sich jedoch nicht um die Übertragung der Arbeiten beworben, solche vielmehr lediglich auf Ansuchen der Interessenten in seiner dienstfreien Zeit ausgeführt, auch für seine Leistungen eine über die baren Auslagen hinausgehende Vergütung meist nicht erhalten. In vereinzelt Fällen hat Scholz ferner innerhalb der letzten Jahre Verkäufe von Uhren, Fahrrädern und Ersatzteilen vermittelt und hierfür eine geringe Vermittlergebühr bezogen. Die Tätigkeit des Scholz kann somit nur als eine gelegentliche, nicht aber als eine gewerbsmäßige angesehen werden, so daß vorerst ein Grund nicht vorliegt, ihm die Ausübung derselben zu untersagen.

Hierzu bemerken wir, daß in unserer Beschwerde die Gewerbsmäßigkeit der Ausübung des Nebenberufes gar nicht erwähnt ist, denn damit hat die Beurteilung der Sache für uns gar nichts zu tun. Im Gegenteil gerade weil der Landbriefträger gelegentlich und zu Preisen, mit denen ein anständiger Geschäfts-

mann nicht konkurrieren kann, Uhren verkauft und repariert, schädigt er die ansässigen, ihre Steuern zahlenden Gewerbetreibenden so nachhaltig. Da wir aber in Potsdam kein Gehör gefunden haben, so werden wir unsere Beschwerde an das Reichspostamt richten und erhoffen von dort mehr Verständnis.

Den Schluß der Sitzung bildete der Bericht des Kollegen Hofmann, unseres Kassierers, der die

### Anzeige-Prämie

nicht weniger als zehnmal, und zwar nach Mülhausen, Passau, Düsseldorf, Schöneberg, Elberfeld, Ostrach, Kranichfeld, Öderan Zeulenroda und Kempten ausbezahlt hat. Ferner wurde der vierteljährliche Beitrag für die deutsche Uhrmacherschule entrichtet.

Ferner bemerken wir noch, daß am 17. Juli die Zentralstelle ihren üblichen

### Sommerausflug

veranstaltete. Das Ziel war wieder Rötha, wo alle Teilnehmer in der Obstweinschänke einige vergnügte Stunden verbrachten.

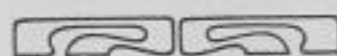
Mit kollegialischem Gruß

### Deutsche Uhrmacher-Vereinigung

H. Wildner  
Schriftführer.

Zentralstelle zu Leipzig.

Alfred Hahn  
Vorsitzender.



## Die Westminster-Uhr

Von Heinrich Otto, London.

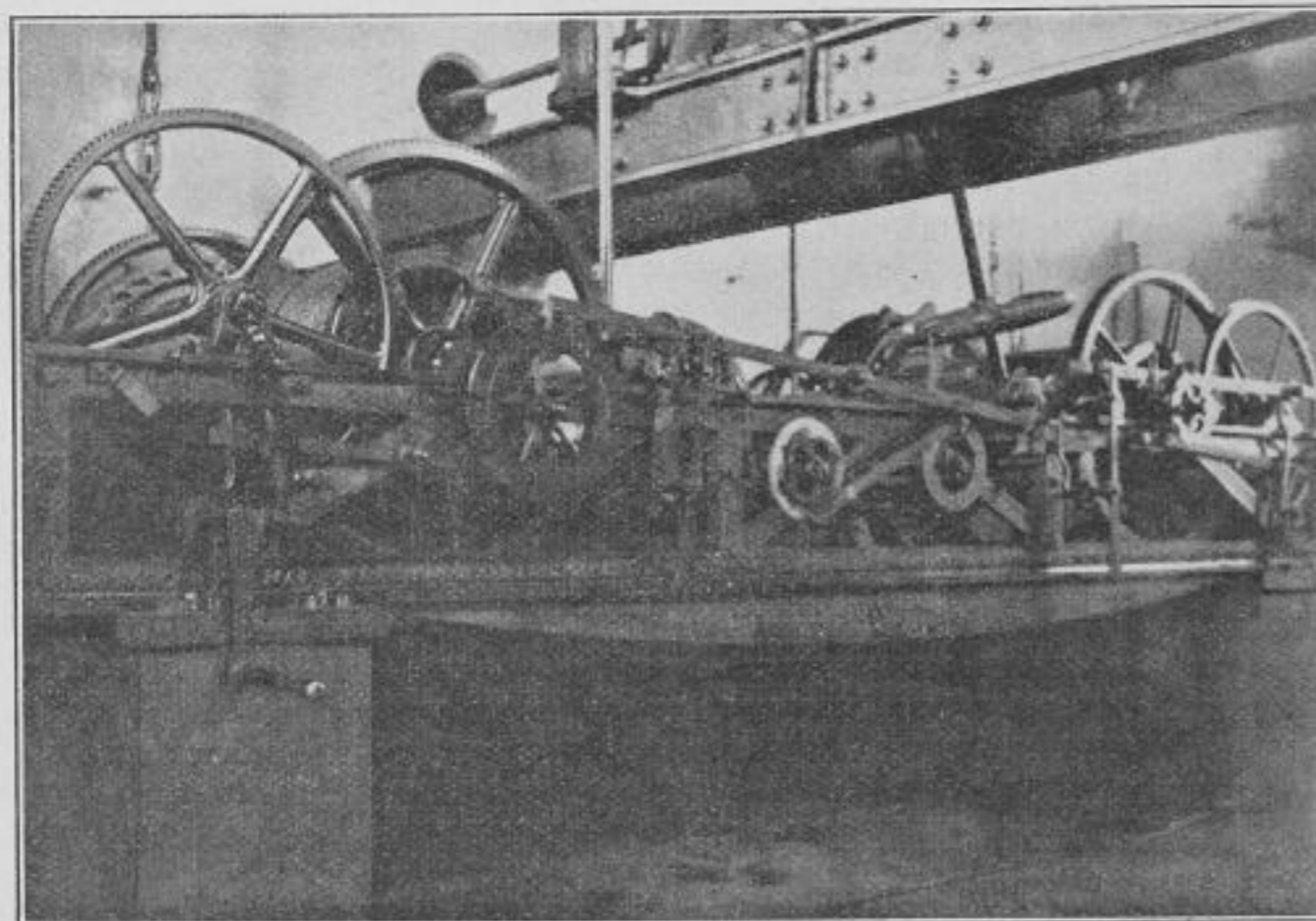
Mit Abbildungen, welche Eigentum des Mr. W. Beckmann, London S. E. und des Verfassers sind.

(Fortsetzung.)

Ein geräumiges, hohes Zimmer von  $8\frac{1}{2}$  m Länge und  $5\frac{1}{2}$  m Breite nimmt uns auf. Nahe an der Türseite, der Westseite des Turmes, nur durch einen schmalen Zwischenraum, der eben nur einer Person Passage gestattet, von der Wand getrennt, — steht das größte Uhrwerk der Welt.

Die Länge des aus Gußeisen hergestellten Gestelles beträgt 4,73 m und hat eine Breite von 1,40 m; getragen wird dieser Werkrahmen von zwei starken Blöcken. Nur ein verhältnismäßig kleiner Abschnitt, etwas über 60 cm, wird von dem Gehwerke in der Mitte der Uhr eingenommen; es hat auch nicht die Wellenlänge der anderen Werke und benötigt deshalb besonderer Rahmen für die vorderen Zapfen.

Um dem Gestelle eine sicherere Fundierung zu geben als die, welche durch das Eigengewicht entsteht, wurde es an zwei, aus dem Ventilationsschacht des Gebäudes ragenden und dort eingemauerten, starken Eisenplatten verkuppelt. Dieser Schacht ist 53 m tief, dient zu gleicher Zeit für die Aufnahme der Gewichte und beherbergt noch eine, aus starkem Eisenblech hergestellte und gut von der dort herrschenden Zugluft abgeschlossene Pendelkammer.



Das Werk der Westminster-Uhr von der Vorderseite.

Der Block für die Pendelaufhängung ist aus einem Stück gegossen und unabhängig vom Werk in der schon erwähnten Westmauer verankert.

Die nebenstehende Photographie zeigt uns das Werk von der Vorderseite aus. Links ist das Stundenwerk gelagert, auf der äußersten rechten Seite das Viertelwerk und in der Mitte das, in der Abbildung durch die Räder und Hebel des Stundenwerkes verdeckte, Gehwerk. Der Gang und das Pendel sind, weil diese auf der Rückseite angeordnet, nicht hier sichtbar. — Auf das Echappement komme ich am Ende des Artikels besonders zurück, da dieses ohne eine deutliche Zeichnung kaum verständlich sein würde; ein gleiches gilt auch von der äußerst genau ausgeführten Stundenschlagwerk-Auslösung, die ingenieuser nicht gedacht werden kann.

Auf der linken Seite ist eine Winde ersichtlich, welche ein Trieb trägt und mit dem ersten großen Rade, das 150 Zähne besitzt, im Eingriff steht; dieses Rad wird mit der das Gewichtstragenden Walze gekuppelt und dient zum Aufziehen des Stundenschlagwerkes. Eine gleiche Einrichtung besteht beim Viertelwerke. Diese große Übersetzung war der ungeheuren Gewichtsmasse halber nötig. Jedes der Schlagwerkgewichte wiegt nahe an 1500 kg, und ein Arbeiter braucht 5 Stunden für das Aufziehen dieser 1500 kg, welches 10 Stunden für beide Werke ergibt, die nur eine 4tägige Gangdauer besitzen. Das Gehwerk beansprucht nur 20 Minuten für das Aufziehen und hat eine längere Gangzeit. Im Zustande der Ruhe sind sämtliche Schlagwerkhammer soviel gehoben, daß nur eine Sekunde Laufzeit für das Abfallen derselben nötig ist, und dieses geschieht aus dem Grunde, um die akustische Zeitangabe so genau als möglich zu erhalten. Bevor der Arbeiter an das Aufziehen der Schlagwerke gehen kann, ist er gezwungen, eine Sicherung einzuschalten, welche das Zurückgehen der Hämmer verhindert; diese Sicherung wird vom Gehwerke aus selbsttätig kurz vor jeder Viertelauslösung umgeschaltet und der Mann hat einige Minuten zu warten, bis er seine Arbeit wieder fortsetzen kann.

Jedes Schlagwerk hat vier Räder und einen Windfang; letzterer ist vertikal gelagert und reicht mit seiner Welle bis nahe an die Decke des Raumes. Unter den Flügeln befindet sich ein Sperrad mit zwei Sperrfedern, welche dem Auslaufen der Kraft dienen, nachdem die Uhr das Schlagen beendet hat. Die Hämmer werden von dem Hauptrade eines jeden Schlagwerkes aus betätigt, und zwar durch passend geformte Kämme, welche mit dem Rade aus einem